

# Une européenne: Isabelle de Charrière et son siècle [publ. p. Doris Jakubec, Jean-Daniel Candaux]

Autor(en): **Saint Ouen, François**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

striellen Familienökonomie, dessen Funktionieren in der Folge anhand von ausgewählten regionalen Beispielen überprüft wird. Die Baumwollspinnerei im «marginalen» Dorf Hausen, die Seidenweberei und intensive Landwirtschaft in Zollikon, die Spinnergemeinden um Zürich, die differenzierte Textilverarbeitung kombiniert mit Viehwirtschaft am Hirzel bzw. im Weiler und Streusiedlungsgebiet um Oetwil zeitigten unterschiedliche geschlechts- und altersspezifische Arbeitsrollen in der jeweiligen protoindustriellen Hauswirtschaft. Im fünften, auf die agrarstrukturellen Determinanten der Verbreitung von Heimarbeit konzentrierten Kapitel setzt Pfister die kommerzielle Marktwirtschaft, Graswirtschaft und den Kartoffelbau im Oberland der Stagnation und dem Reformdruck in den Übergangsregionen gegenüber. Das sechste und letzte Kapitel behandelt zuerst die demographische Entwicklung zwischen landwirtschaftlicher und protoindustrieller Konjunktur, diskutiert dann eingehend die Formen protoindustrieller Bevölkerungsweisen anhand des klassischen Modells nach Braun, Mendels, Kriedte, Medick und Schlumbohm unter Einbringung zweier Modellvarianten.

In einem knapp gehaltenen Schlusskapitel werden die überaus reichen und spannenden Ergebnisse der Untersuchung thesenartig und schlüssig verdichtet, zugleich auch aufgezeigt, wie nutzbringend auch für Untersuchungen in der frühen Neuzeit das theoriegeleitete Arbeiten mit Modellen sein kann, wenn diese differenziert bei der empirischen Überprüfung benutzt und variiert, jedoch nicht blind übernommen und bestätigt werden. So dürfte Pfister der Nachweis gelungen sein, dass Protoindustrialisierung nicht als Konzept zur Strukturierung der historischen Realität bestimmter Erscheinungen im ländlichen Gewerbe ausreicht, sondern dass die Protoindustrialisierung in dem Sinne ein totales Phänomen ist, als es sich um eine Form von extensivem Wirtschaftswachstum mit spezifischen Bedingungen und Strukturproblemen handelt, welche zwar das ländliche Gewerbe betrifft, aber auch Strategien städtischer Kaufleute und staatliche Massnahmen einschliesst. Fazit des Rezensenten: absolut empfehlenswert zur Lektüre, zur kritischen Analyse, zur empirischen Überprüfung der Modelle und Modellvarianten mit dem Material anderer protoindustrieller Regionen. Unter den zahlreichen informativen Tabellen, Grafiken und Karten im Text und Anhang sei hier die synthesenartige Übersicht der Strukturperioden protoindustrieller Textilproduktion im Kanton Zürich (S. 503) mit besonderer Anerkennung erwähnt.

*Martin Körner, Stettlen*

**Une européenne: Isabelle de Charrière et son siècle.** Actes du colloque de Neuchâtel, 11–13 novembre 1993, publiés par Doris Jakubec et Jean-Daniel Candaux, avec la collaboration d'Anne-Lise Delacrétaz. Hauterive, Editions Gilles Attinger, 1994, 350 p., ill.

Le présent ouvrage constitue les Actes d'un Colloque international qui s'est tenu du 11 au 13 novembre 1993 sous les auspices de l'Association suisse Isabelle de Charrière. Il s'ajoute à plusieurs ouvrages récents qui témoignent de l'engouement de nos contemporains pour la romancière d'origine hollandaise, née Belle van Tuyll van Serooskerken, née à Zuylen en 1740 et qui, mariée au précepteur de ses frères, le seigneur Charles-Emmanuel de Charrière de Penthaz, s'installa à Colombier près de Neuchâtel au début des années 1770 pour y vivre les trente dernières années de sa vie (elle est morte en 1805).

Au long des six parties qui lui servent de charpente, l'ouvrage apporte de nombreux éclairages sur les multiples facettes du personnage. La première partie s'es-

saie à la resituer dans son temps (celui des Lumières), dans son éducation et dans son ambiance familiale. On se rend mieux compte de son imprégnation des grands penseurs de son temps, de tout ce qu'elle leur doit, sans jamais renoncer pourtant à conserver un sens aiguë de la critique, constitutif d'une voix propre. La deuxième partie nous montre l'Européenne, celle qui lit et écrit plusieurs langues, celle aussi qui, installée en Suisse, aura du mal à comprendre le basculement de l'Ordre ancien (dont elle est finalement une protagoniste éclairée) initié par la Révolution française. Les troisième et quatrième parties mettent en perspective, sous divers angles, le travail d'écriture et l'œuvre de la romancière (sa conception du rapport au lecteur, sa démarche éditoriale, ses influences littéraires, son univers et sa symbolique romanesques, etc.). La cinquième partie est consacrée à la correspondance de cette épistolière infatigable: parfois vue sous l'angle de ceux qui lui écrivent (comme son soupirant, Constant d'Hermenches), elle est riche de révélations sur le personnage et son temps. Enfin la sixième partie nous la met «en situation», en approfondissant quelques aspects de la vie à Neuchâtel au temps d'Isabelle de Charrière.

L'ensemble forme un ouvrage détaillé et complet, s'adressant avant tout aux spécialistes. Les contributions sont de qualité, et l'ouvrage est remarquablement édité (par les soins de Doris Jacubek, Jean-Daniel Candaux, Anne-Lise Delacretaz). Un seul petit reproche: il manque une liste récapitulative des différents auteurs, mentionnant leurs fonctions, coordonnées, publications, etc. Mais ce ne sont là que vétilles.

*François Saint Ouen, Genève*

Mireille Othenin-Girard: **Ländliche Lebensweise und Lebensformen im Spätmittelalter. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung der nordwestschweizerischen Herrschaft Farnsburg.** Liestal, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1994. 519 S., 94 Tab., 9 Grafiken, 10 Karten (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft 48).

Zwar gab es schon seit längerer Zeit Untersuchungen über die Wirtschaft und Gesellschaft einer geschlossenen Landschaft wie jene von Jean Jacques Siegrist über die stadtferne Herrschaft Hallwil (1952), die sich auf ein eigenes, im untersuchten Raum entstandenes Herrschaftsarchiv abstützen konnte. Erst in den siebziger Jahren begann man an den Hochschulen, das Augenmerk vermehrt auf ländliche Gebiete zu richten. Der Raum Basel beispielsweise und damit auch das Baselbiet erhielten etwa durch Untersuchungen über die Grundherrschaft des Kluniazenserpriorats St. Alban in Basel von Hans-Jörg Gilomen (1977) und die Wirtschaftsführung des Basler Spitals von Michaela von Tschärner-Aue (1983) bereits Darstellungen. In Konstanz entstand die Untersuchung von Juliane Kümmel über das Verhältnis von bäuerlicher Gesellschaft und städtischer Herrschaft im Waldenburgerthal (1980/82). Nun liegt die Arbeit von Mireille Othenin-Girard vor. Weitere sollen folgen. Das Baselbiet gehört heute zu den in neuerer Zeit eingehender untersuchten spätmittelalterlichen Regionen in der Schweiz.

Diese Zürcher Dissertation beschlägt die Herrschaft Farnsburg in der Osthälfte des oberen Baselbiets. Es handelt sich um eine ausgesprochen ländliche Region im Jura, die – so schliesse ich wenigstens – ausser vielleicht der mittelalterlichen Farnsburg keinen eigenen Zentralort aufweist und die im politischen, nicht aber im wirtschaftlichen Schnittbereich der Stadtherrschaften Basel und Solothurn und der Herrschaft Österreich-Habsburg lag. Im Bereich von Alltag, Gesellschaft und